

Talente fördern mit System ¹

Volker Scheid, Andreas Albert & Helga Adolph

Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Kassel

Vortrag anlässlich der Fachtagung „*Hessisches Landesprogramm Talentsuche – Talentförderung – Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse*“ (30. Januar 2007, Frankfurt am Main)

Die Studie „Talente fördern mit System“ befasst sich aus systemtheoretischer Perspektive mit den drei Bereichen der Struktur, Vernetzung und Steuerung des hessischen Landesprogramms.

In die Untersuchung wurden 6 der 27 hessischen Schulsportzentren einbezogen (Kassel, Wiesbaden, Waldeck-Frankenberg, Lahn-Dill-Kreis, Offenbach-Land, Bergstraße). Die verschiedenen Untersuchungsgruppen aus den relevanten Umwelten des Förderprogramms wurden schriftlich bzw. mündlich befragt. Insgesamt gingen die Antworten von 717 TAG-Eltern & Kindern, 412 TFG-Eltern & Kindern, 66 TAG-Leitern, 52 TFG-Leitern, 23 Kadertrainern, 12 Nachwuchskoordinatoren, 9 Verbandsbeauftragten sowie den Mitgliedern der Konferenzen der Schulsportzentren, der Programmgruppen bei den Schulämtern und der Landesarbeitsgruppe in die Auswertung ein.

Im Folgenden werden ausschließlich die zentralen **Untersuchungsbefunde** sowie die **Folgerungen** für das Fördersystem skizziert. Eine ausführliche Darstellung des theoretischen Bezugsrahmens, der Untersuchungsmethode sowie der Ergebnisse enthält die in der Fußnote ausgewiesene Publikation.

Zentrale Befunde zu Struktur, Vernetzung und Steuerung des Fördersystems

Strukturelle Bedingungen

Für den Bereich der **Strukturmerkmale** sind drei zentrale Befunde hervorzuheben: die Situation der Talentaufbaugruppen, der Informationsbedarf und die Unterstützungsmaßnahmen.

Die Einbindung und Gestaltung der **Talentaufbaugruppen** ist zu überdenken. Dafür lassen sich Ergebnisse aus vier Bereichen benennen:

- **Leitung:** Die Gruppenleitung wechselt relativ häufiger, Grundschullehrer lassen sich für die Aufgabe nur schwer rekrutieren.

¹ Ein ausführlicher Projektbericht ist im Januar 2007 im Verlag Karl Hofmann, Schorndorf erschienen (ISBN 978-3-7780-3225-1, 19.90 €):

Volker Scheid, Markus Eppinger & Helga Adolph: Talente fördern mit System. Analyse des Landesprogramms „Talentsuche – Talentförderung“ in Hessen.

- Training: Die TAG-Leiter bemängeln häufig die verfügbaren Trainingsstätten und deren Ausstattung, die vielseitige Grundausbildung ist sehr materialintensiv.
- Rekrutierung: Lediglich ein Viertel der TFG-Kinder hat zuvor auch eine TAG besucht. Die Hälfte der TFG-Leiter erachtet den Besuch einer Talentaufbaugruppe als unwichtig und nur etwas mehr als die Hälfte der TAG- und TFG-Leiter kooperieren miteinander (die Teilsysteme sind nicht ausreichend vernetzt).
- Mobilisierung: Vor dem Hintergrund dieser Befunde stellen einige Vertreter aus den Steuerungsgremien das TAG-Konzept sogar generell in Frage.

Von verschiedensten Seiten wird ein **Informationsbedarf** über das Fördersystem konstatiert:

- Eltern: Insbesondere die TAG- und TFG-Eltern fühlen sich über die Ziele, Aufgaben, Inhalte des Förderprogramms nicht ausreichend informiert. TAG-Eltern wünschen sich zudem mehr Rückmeldungen und eine bessere Beratung durch die Gruppenleiter.
- Verbandsvertreter: Auch die Nachwuchskordinatoren und Verbandsbeauftragten sprechen ein Informationsdefizit bei den Teilnehmern und Kooperationspartnern an. Sie weisen auch auf eine notwendige Verbesserung der Einbindung des Landesprogramms in die Nachwuchsarbeit und Förderstrukturen der Verbände hin.

Ein weiteres Problemfeld des Fördersystems sind die Maßnahmen zur schulischen **Unterstützung**:

- Die Aktivitätsprofile der TAG- und TFG-Kinder weisen eine Zunahme der schulischen und sportlichen Verpflichtungen aus. Zugleich steigt die Einbindung der Eltern in die Aktivitäten signifikant an. Offensichtlich greifen sie auf familiäre Ressourcen zurück, um ihre Kinder in dieser Situation zu unterstützen.
- Die Bewertung der Unterstützungsleistungen der Schulsportzentren durch die TFG-Eltern fällt negativ aus. Gerade für den Bereich der TFG und Kaderförderung sollten die Unterstützungsmaßnahmen überdacht werden (z.B. Einrichtung von Sportklassen, Einsatz von Lehrer-Trainern).

Vernetzung und Zusammenarbeit

Auch für den Bereich der **Vernetzung** sind drei zentrale Ergebnisse zu benennen: die Verbindung der Teilsysteme, die Organisationsstruktur und die Zusammenarbeit der Funktionsträger.

Mit Blick auf die Vernetzung zeigen sich einzelne **Teilsysteme** als nicht ausreichend verbunden:

- Talentaufbau- und Talentfördergruppen: Die Zusammenarbeit der Gruppenleiter ist nur zu knapp 60% gegeben. Der Besuch einer TAG wird als Aufnahmekriterium in eine Fördergruppe vernachlässigt.
- Konkurrenzdenken: Verschiedenste Funktionsträger kritisieren die konkurrierenden Interessen der Sportvereine und Verbände (fokussierte Sichtweise auf ein Teilsystem).

- Funktionsträger der Fachverbände: Nachwuchskordinatoren und Verbandsbeauftragte sehen sich „nicht optimal“ in des Förderprogramm eingebunden. Das Landesprogramm sollte besser mit der Nachwuchsarbeit und Förderstruktur der Verbände verknüpft werden. Die im Kooperationsprogramm vorgesehenen „Planungsgruppen der Verbände“ existieren überhaupt nicht.

Das 1991 gegründete Talentfördersystem hat sich an die unterschiedlichen Umweltbedingungen **organisatorisch angepasst**. Abhängig von den regionalen Bedingungen, erweisen sich komplexere Organisationsstrukturen – Schulsportzentren mit Nebenzentren – für die ländlichen Regionen als förderlich:

- Die Funktionsträger bewerten die Zusammenarbeit besser.
- Die ländlichen Zentren erreichen höhere Übergangsraten von TAG zu TFG und TFG zu E-Kader.
- Die Vertreter der Gremien führen die Erfolge auf die gewachsenen Vereinsstrukturen und die Berücksichtigung tradierter Sportarten zurück.

Auch die städtischen Schulsportzentren bemühen sich um eine Anpassung ihrer Strukturen an die Bedingungen vor Ort:

- In den städtischen Regionen bewährt sich der Einsatz von Lehrer-Trainern. Sie tragen zu einer effektiveren Vernetzung bei, sichern die Förderstruktur auf der Formungsebene und können zugleich pädagogische Betreuungsarbeit leisten.
- Die räumliche Nähe der Schulen fördert die Einrichtung schulübergreifender Talentaufbaugruppen und schulformübergreifender Talentfördergruppen. Die Kooperation der Fördergruppen mit den Schulen ist intensiver und die Anbindung an das Schulsportzentrum enger.

Die **Zusammenarbeit der Funktionsträger** gelingt in einigen Bereichen gut, in anderen ist sie verbesserungswürdig:

- Die Talentfördergruppen und Sportvereine scheinen gut vernetzt, dies gilt ebenso für die E-Kader, Sportvereine und Fachverbände (Identifikation über die gemeinsame Sportart).
- Demgegenüber kann die Vernetzung der Teilsysteme Talentaufbau- und Talentfördergruppe nicht zufrieden stellen. Dies betrifft die Kooperation der Gruppenleiter, aber auch die Zusammenarbeit mit den Sportlehrkräften. Hier sind die Koordinatoren und die Lehrer-Trainer an den Schulsportzentren gefordert.

Entscheidungs- und Steuerungsprozesse

Der dritte Untersuchungsbereich betrifft die **Steuerungsprozesse des Fördersystems**, für die sich ebenfalls drei zentrale Aspekte ergeben: der Koordinator des Schulsportzentrums, die Konferenz des Schulsportzentrums und der Lehrer-Trainer.

- Für die Steuerung des Fördersystems kommt dem **Koordinator** des Schulsportzentrums eine Schlüsselfunktion zu. Er wirkt an der Schnittstelle der Mobilisierungs- und Formungsebene des Programms. Die Häufigkeiten und Bewertungen

seiner Zusammenarbeit mit allen relevanten Funktionsträgern des Systems fallen überwiegend sehr positiv aus.

- Die **Konferenz** des Schulsportzentrums hat sich zu einem wichtigen Steuerungsgremium im Landesprogramm entwickelt. Die Programmgruppe auf Schulamts-ebene tagt nur bei Bedarf. Die im Programm vorgesehenen Planungsgruppen der Fachverbände existieren nicht.
- Die neu geschaffene Position des **Lehrer-Trainers** stellt sich als innovatives Element auf der Ebene der Kooperationsformung heraus. Er spielt bei der Sicherung der Förderstruktur eine wichtige Rolle, sportliche Förderung und pädagogische Begleitung können durch diese qualifizierten Personen auf hohem Niveau gesichert werden.

Folgerungen für das Fördersystem

Zusammenfassend lassen sich für die drei Leitfragen der Untersuchung – Struktur, Vernetzung und Steuerung – folgende zentrale Befunde benennen:

- Auf der **strukturellen Ebene** ist die Einbindung und Gestaltung der Talentaufbaugruppen zu überdenken. Es besteht in verschiedenen Bereichen (Eltern, Vereine und Verbände) ein beachtlicher Informationsbedarf. Die schulischen Unterstützungsmaßnahmen sollten insbesondere für den TFG- und Kader-Bereich überdacht werden.
- Mit Blick auf die **Vernetzung** zeigen sich Teilsysteme – wie TAG und TFG, konkurrierende Vereine und Verbände, Funktionsträger der Fachverbände – nicht ausreichend verbunden. Abhängig von den regionalen Bedingungen, erweisen sich komplexere Organisationsstrukturen (SSZ und SNZ) für die ländlichen Regionen als förderlich. In den städtischen Regionen trägt der Einsatz von Lehrer-Trainern sowie schulübergreifende Talentgruppen zur besseren Vernetzung auf der Formungsebene bei. Die Kooperationsraten einiger Funktionsträger (z.B. TAG- und TFG-Leiter) sind nicht zufrieden stellend.
- Für die **Steuerungsprozesse** des Fördersystems ist die Schlüsselfunktion des SSZ-Koordinators herauszustellen, der an der Schnittstelle von Mobilisierungs- und Formungsebene wirkt. Die Konferenz des Schulsportzentrums hat sich zu einem wichtigen Steuerungsgremium im Landesprogramm entwickelt. Die neu geschaffene Position des Lehrer-Trainers stellt sich als innovatives Element auf der Ebene der Kooperationsformung heraus.

Aus der Evaluationsstudie lässt sich eine Reihe von **Folgerungen** ableiten, die im Rahmen der Projektarbeit auch mit der Landesarbeitsgruppe diskutiert wurden. Im Folgenden werden wichtige Folgerungen zu vier Bereichen skizziert:

Talente sichten und flexibel fördern

- Verbesserung der Einbindung der TAG-Ausbildung in das Förderkonzept.
- Die sportartübergreifende Grundausbildung bildet die Basis eines langfristigen Leistungsaufbaus (entgegen einer frühen, einseitigen Spezialisierung und Wett-

kampftätigkeit). Das TAG-Konzept kann als „kompensatorische, flankierende Maßnahme“ zur vereinsgebundenen Nachwuchsförderung gesehen werden.

- Die Datenlage (Vereinstraining, Wettkampftätigkeit, Altersstruktur der Fördergruppen) spricht für eine enge Verzahnung von TAG- und Vereinstraining. Das Konzept der vielseitigen sportartübergreifenden Grundausbildung sollte auch in der Vereinsarbeit Berücksichtigung finden.
- Die TAG-Leiter sollten besser informiert und geschult werden, um das Förderkonzept angemessen vertreten und eine systematische Talentsuche betreiben zu können.
- Die Altersstruktur - ein Viertel TFG-Kinder ist noch im Grundschulalter, ein Viertel TFG-Kinder trainiert bereits zusätzlich in Kadergruppen - spricht für eine Flexibilisierung der Förderung (Entkopplung des Übergangs vom Wechsel in weiterführende Schulen).

Personen informieren und unterstützen

- Die Notwendigkeit der Information und die Bedeutung der Kommunikation werden aus verschiedenen Perspektiven bestätigt.
- Eltern, aber auch Verbandsvertreter bekunden ein Informationsdefizit. Gerade auch bei Quereinsteigern dürfte ein entsprechender Bedarf bestehen.
- Informationsmaterial sollte für verschiedene Zielgruppen (Eltern, Funktionsträger, Kooperationspartner) erstellt werden (Öffentlichkeitsarbeit, Internet-Auftritt).
- Eltern urteilen negativ über die Unterstützungsleistungen der Schulsportzentren. Mit zunehmender zeitlicher Einbindung (TFG, Kader) wächst auch der Unterstützungsbedarf.
- Sportklassen, Sport-Leistungskurse und insbesondere pädagogisch geschulte Lehrer-Trainer können zur besseren Bewältigung der Doppelbelastung von Schule und Leistungssport beitragen.
- Das Landesprogramm sollte das familiäre Unterstützungspotential der Eltern nutzen und sich als Kooperationsprogramm von „Schule, Verein und Elternschaft“ verstehen.

System vernetzen und Übergänge sichern

- Die Ergebnisse zeigen, dass Teilsysteme gut funktionieren, die Vernetzung dieser Bereiche aber verbessert werden muss.
- Das Konkurrenzdenken auf Vereins- und Verbandsebene wird wiederholt kritisiert. Der Abschluss von Kooperationsverträgen stellt eine erste wirksame Maßnahme dar.
- Auf der Ebene der Fachverbände verweisen Nachwuchskoordinatoren und Verbandsbeauftragte auf die Notwendigkeit einer besseren Einbindung. Das Landesprogramm sollte mit der Nachwuchsförderung und den Förderstrukturen der Verbände abgestimmt werden (z.B. Aufnahme in die Übungsleiterausbildung). Die im Programm vorgesehenen „Planungsgruppen der Verbände“ sollten installiert werden.

- Gruppenleiter und Kader-Trainer sind gefordert, die Übergänge der Kinder aktiv zu begleiten. Der Besuch einer Talentaufbaugruppe muss zu einem wichtigen Aufnahmekriterium in weiterführende Fördergruppen werden. Übergänge sollten bereits in den vierten Jahrgangsstufen angebahnt werden (Elternarbeit).
- Die Koordinatoren der Schulsportzentren und die Lehrer-Trainer können wesentliche Beiträge zur Vernetzung der Teilsysteme und zur Sicherung der Übergänge leisten.

Qualität sichern und Maßnahmen evaluieren

- Das Landesprogramm bedarf der stetigen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.
- Wichtige Steuerungsfunktionen kommen den Konferenzen an den Schulsportzentren sowie den SSZ-Koordinatoren zu (Schnittstelle von Mobilisierung und Formung). Lehrer-Trainer sichern eine pädagogisch angemessene sportliche Förderung (Formungsebene).
- Maßnahmen wie Jahresberichte der Koordinatoren, Beschreibung von Tätigkeitsprofilen, Abschluss von Kooperationsverträgen tragen zur Qualitätssicherung bei. Die Landesservicestelle benötigt Ressourcen, um diese Maßnahmen koordinieren zu können.
- Die Qualitätsentwicklung sollte auch zukünftig unter Einbeziehung sportwissenschaftlicher Forschung erfolgen.